Nr. 103. **Paderborn,** Dienstag, 1. September 1891. 5. Jahrg.

Paderborner Anzeiger.

Zeitung für Stadt und Land. Organ des landwirthsch. Kreis-Vereins.

Der **Paderborner Anzeiger** erscheint wöchentlich dreimal, des Dienstag, Donnerstags und Samstags, mit einer landwirthschaftl. Beilage und dem westfäl. General-Anzeiger.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. **Inserate,** welche in Paderborn und Umgegend große Verbreitung finden, kosten pro Petitzeile nur 10 Pfg., Reclame 30 Pfg.

Sedan 1891!

Von der Alpen Felsenzinnen bis zur Eider grünem Strand
Geht erneut ein mächtig Klingen heute durch das deutsche Land —
Wieder tönt in unsern Herzen jenes Tages Echoruf,
Der bei Sedan auf den Fluren einst das junge Reich erschuf —
Jenes Tages, dessen Strahlen Alle jubelnd wir begrüßt,
Dessen Schimmer noch zur Stunde Deutschlands Ehrenschild umfließt!

Wohl, in Sedans Flammenzeichen ward zum Leben jenes Bild,
Das so lang der Väter Herzen nur als Traumgestalt erfüllt,
Ward gestillt das alte Sehnen nach der Deutschen Einigkeit —
Stieg herauf aus Schlachtendonner neuen Reiches Herrlichkeit,
Die noch heute, wie vor Jahren leuchtet in die Welt hinaus,
Drohen gleich ihr dunkle Wolken in der Zeiten Sturmgebraus!

Hört ihr's nicht im Westen grollen, geht nicht auch von Osten her
Eine Woge dumpfen Lebens, kündend an den Sturm so schwer?
Schließen nicht des Reiches Neider immer enger ihren Bund,
Dessen ungeschrieb'ne Sätze sich uns jeden Tag thun kund?
Ja, es pocht an deine Pforten, Deutschland, nämlich jene Zeit,
Da es heißt für deine Söhne: Haltet euer Schwert bereit!

Nun wohlan, es ist geschliffen ja schon längst Germanias Schwert,
Aber nur, um treu zu hüten eig'nes Haus und eig'nen Herd —
Halte Wacht an deinem Thron, halte Wacht, Germania,
Denke stets der alten Lehre, daß der Feind sich immer nah;
Und sollt' es zum Schlimmsten kommen: Rolle auf des Reichs Panier —
Frohbereit dann sind wir Alle, es zu schützen für und für!

C. Berthold.

Politische Uebersicht.

Paderborn, den 1. September 1891.

Die kurze Erholungspause, welche sich **Kaiser Wilhelm** nach Abschluß der großen Reisen nach Holland, England und Norwegen in seinem trauten Familienkreise im Neuen Palais bei Potsdam gönnte, wird nunmehr wieder von einer Zeit neuer Anstrengungen für den erlauchten Monarchen abgelöst werden. Soweit bekannt, reist derselbe am 2. September direkt nach Horn in Niederösterreich ab, um den Manövern bei Schwarzenau beizuwohnen. Sofort nach Schluß der österreichischen Manöver gedenkt der deutsche Kaiser behufs Theilnahme an den bayerischen Manövern nach München abzureisen, wo man seiner Ankunft am Abend des 7. September entgegensieht. In Cassel trifft der Kaiser am 11. September ein. Der Reichskanzler v. Caprivi wird seinen kaiserlichen Herrn auf diesen ganzen Reisen begleiten. Bei den Schwarzenauer Manövern ist auch der österreichische Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, zugegen und da er hierbei also mit Herrn v. Caprivi zusammentrifft, so dürfte es zwischen beiden Staatsmännern zu einer sehr zeitgemäßen Aussprache über die internationale Lage kommen.

*

König Albert von Sachsen und sein erlauchter Bruder, Generalfeldmarschall Prinz Georg, treffen zur Theilnahme an den österreichischen Manövern am 2. September in Schwarzenau ein und kehren am 7. September nach Dresden zurück. Wie bekannt, werden der König und Prinz Georg dann auch den Kaisermanövern in Thüringen beiwohnen.

*

Die **innere Politik** feiert zur Zeit fast vollständig. Dies geht nicht nur aus dem Mangel an hervorragenderen Nachrichten auf diesem Gebiete, sondern auch aus den fortgesetzten Urlaubsreisen der preußischen Minister hervor. Auf solchen befinden sich gegenwärtig die Minister Herrfurth, Dr. Miquel, v. Heyden, Dr. v. Bötticher und v. Berlepsch; außerdem wird in diesen Tagen noch der Cultusminister Graf Zedlitz Berlin verlassen. Dagegen sind von ihrem Urlaub wieder in der Reichshauptstadt eingetroffen der Justizminister v. Schelling und der Kriegsminister v. Kaltenborn-Stachau. Auf jeden Urlaub hat, gleich dem Reichskanzler, der Eisenbahnminister Thielen verzichtet, vermuthlich, weil sich Herr Thielen erst in sein neues Ressort einzuarbeiten wünscht.

*

Der in Kiel eingetroffene **chilenische Kreuzer „Presidente Pinto"** wird diesen Hafen wieder verlassen müssen, ohne daß es ihm gelungen wäre, sich daselbst mit schweren Geschützen und mit neuen Mannschaften zu versehen. Die Kieler Marinestation und die Polizeibehörden haben dem englischen Dampfer „Drudje" untersagt, die für den „Presidente Pinto" bestimmte Geschützladung im Kieler Hafen zu löschen. Der Capitän der „Drudje" wartet nun auf neue Anweisungen aus Newcastle.

*

Der **Prager Stadtrath** faßte in seiner Freitagssitzung Beschlüsse über die Art der Begrüßung des Kaisers Franz Josef bei seinem angekündigten Besuche in Prag. Einstimmig trat der Stadtrath dem Vorschlage bei, der Bürgermeister solle den Statthalter ersuchen, dem Kaiser die Gefühle der lebhaftesten Freude, der Loyalität und Dankbarkeit der Bevölkerung Prags für die Ehre auszudrücken, welche ihrer Stadt durch den allerhöchsten Besuch erwiesen werde.

*

In Wiener politischen und militärischen Kreisen erregt eine soeben erschienene **Broschüre,** betitelt: „Die gegenwärtige Lage Europas und das Kriegsbudget Oesterreich-Ungarns", Aufsehen. In derselben werden eine ganze Reihe von Vorschlägen gemacht, welche sich auf eine beträchtliche Vermehrung des Offiziers-Friedensstandes, Erhöhung des gegenwärtigen Friedenspräsenzstandes der gemeinsamen Armee um 100 Mann pro Compagnie, Vermehrung der Zahl der Berufs-Cavallerie-Offiziere, Errichtung weiterer Remonte-Depots, Vermehrung der Artillerie, Bereitstellung großer Vorräthe an Conserven, Anschaffung hinlänglichen Feldbahnmaterials u. s. w. beziehen. Begründet werden diese vorgeschlagenen Maßnahmen durch den Hinweis darauf, Oesterreich-Ungarn dürfte im Ausbau der Wehrmacht andern Mächten keinen Vorsprung lassen. Der Mehraufwand für die betreffenden Maßnahmen wird in der Broschüre auf 16 bis 18 Millionen Gulden veranschlagt und es ist allerdings leicht möglich, daß sich die Delegationen in ihrer bevorstehenden Herbstsession vor eine solche unerwartete militärische Neuforderung gestellt sehen.

*

Braut sich **an der Seine** etwas zusammen? Fast möchte man dies meinen, wenn man vernimmt, daß der Ministerpräsident Freycinet und der Minister des Auswärtigen, Ribot, aus ihren Sommerfrischen ganz plötzlich nach Paris zurückgekehrt sind, um daselbst lange Conferenzen mit dem russischen Botschafter v. Mohrenheim abzuhalten. Vielleicht handelt es sich hierbei indessen nur um die Feststellung des Programmes für den Empfang des russischen Geschwaders, dessen Gegenbesuch in Cherbourg angekündigt ist. Auch Admiral Gervais ist in Paris eingetroffen, wo er dem Marineminister und Herrn Ribot Bericht über seine Reise erstattete; zum gleichen Zwecke sprach dann Gervais auch beim Präsidenten Carnot in Fontainebleau vor. — Die Meldung von einem im October stattfindenden Gegenbesuche der englischen Flotte in Cherbourg wird jetzt als unbegründet bezeichnet.

*

Im Befinden der in Venedig anscheinend nicht unbedenklich erkrankten **Königin Elisabeth von Rumänien** ist wieder eine Besserung eingetreten. Die Aerzte hegen keine ernstlichen Besorgnisse mehr.

*

Die beiden Schwestern.

13] Novelle von F. Sutau.

(Nachdruck verboten.)

„Stehen Sie auf, Herr von Bornstetten, ich bitte Sie, wenn Helene käme!" rief Johanna erschreckt.

„Erst Ihre Verzeihung! Mag Helene kommen, mag sie es wissen, ich — ich — o Johanna!" Bornstetten stöhnte tief auf.

Da legte sie wie beschwichtigend ihre sanfte, schlanke Hand auf das lockige Haupt des wankelmüthigen Mannes und sagte:

„Ich verachte Sie nicht, Kurt, es hat wohl so kommen müssen; Helene ist so schön, so liebenswerth, und sie gleicht Ihrer verstorbenen Braut. Ich aber bin . . . . ."

Einen Moment stockte jetzt Johannas Stimme, sie athmete schwer, sie wollte etwas sagen, was nicht über ihre Zunge wollte. Ihre Brust keuchte einige Sekunden und angstvoll starrte Bornstetten sie an, als ob er ein verdammendes Urtheil und ein Unglück befürchtete.

Aber auf einmal fand Johanna ihre Fassung wieder, sie wurde ruhig und freundlich und sagte sanft zu Bornstetten:

„Ich verzeihe Ihnen von Herzen und wünsche, daß Sie mit meiner Schwester glücklich werden. Ich weiß es, wo allein ich mein Glück zu suchen habe," fuhr sie mit erhobener Stimme fort. —. „Ich weiß es," und ihre Augen leuchteten begeistert auf. — „Die Kunst, wenn wir uns ihr mit voller Seele hingeben, bietet zwar kein so bezauberndes, aber schließlich ein dauerndes und erhabeneres Glück als die Liebe, zumal mir eine Kunst auch gestattet, Großmuth und Barmherzigkeit zu üben!"

„Johanna, Sie sind ein Engel!" erwiderte Bornstetten und versuchte ihre Hand zu küssen.

Aber Johanna wehrte sanft ab und verließ das Zimmer, um sich an dem schönen Herbstabende noch ein wenig im Garten zu ergehen und mit ihren Gedanken ganz allein zu sein.

10.

Drei Monate sind nach diesen Begebenheiten vergangen und ein Aufsehen erregendes Ereigniß hat sich in der Residenz vollzogen.

Bornstettens und Helenens Hochzeit ist im November in glänzender Weise gefeiert worden, und Johanna, die großmüthige, edele Schwester und die gute Tante Hopfen haben zusammen für eine standesgemäße Ausstattung Helenens gesorgt, welche die Leute fürstlich nannten.

„Es ist ein fabelhaftes, unverdientes Glück, welches diese kleine Elfe macht," hörte man in der Residenz über Helenens Verheirathung urtheilen. „Sie soll arm sein wie eine Kirchenmaus und heirathet einen bildschönen, hochgebildeten, adeligen Officier, der ein schönes Rittergut ganz allein besitzt. Das nennt man Glück für ein armes, unbedeutendes Professorentöchterchen, welche weiter nichts als ein hübsches Gesicht und ein Paar Märchenaugen besitzt."

„Nun, dieses Glück hat sie eben ihrer Schwester, der berühmten Sängerin, zu verdanken, die den kunstliebenden Bornstetten lange an das Haus ihrer Tante fesselte und wohl auch an sich mit Rosenketten zu fesseln suchte, aber der schöngeistige Officier nahm schließlich die schöne, jüngere Schwester der unschönen Sängerin. So gehts in der Welt!"

„Wer weiß übrigens, ob es wirklich ein großes und dauerndes Glück ist, welches die Helene Halm mit dem Herrn von Bornstetten haben wird!"

Solche und ähnliche Urtheile konnte man bei der Hochzeit Helenens mit Bornstetten vielfach in der Residenz hören.

Freilich war es für Helene Halm ein großes, glänzendes Glück, die Gemahlin des stattlichen und reichen jungen Edelmannes Herrn von Bornstetten geworden zu sein.

Das neuvermählte Paar begab sich auf eine längere Hochzeitsreise nach Italien, Constantinopel und Egypten und kehrte erst nach sechs Wochen über Paris in die kleine Residenz zurück, wo sie durch ihre Schilderungen der südländischen Schönheiten und klassischen Kunstschätze Aufsehen erregten.

Bornstetten war und blieb ganz entzückt von seiner reizenden kleinen Frau und erfüllte alle ihre Wünsche. Er kaufte in der Residenz eine schöne Villa, führte ein großes Haus und gab Feste und Bälle, auf welchen Frau von Bornstetten mit Geschick und Anmuth die Königin des Tages zu spielen verstand, denn Jugend, Schönheit, kostbare Kleider, seltene Diamanten und Perlen, sowie eine stets gefüllte Börse standen der koketten Frau zur Seite.

Fast sämmtliche Damen der Residenz beneideten Frau von Bornstetten, alle waren geblendet von dem Glanze, mit dem sie sich zu umgeben wußte und selbst Helenens gute Mutter und die sonst so nüchtern urtheilende brave Tante waren ganz von dem Glücke bezaubert, welches Helene durch ihre Heirath gemacht und um sich zu verbreiten verstand.

Eine sehr reservirte Rolle spielte Johanna in der Schwester glänzenden Kreisen. Es war Johanna nicht möglich, für all den Glanz und Flitter, die Feste und Bälle in der Weise zu schwärmen wie Helene und für die Koketterien derselben hatte sie gleich gar kein rechtes Verständniß, denn dies lag ihrem ganzen Wesen fremd.

Der in **Rußland herrschende Nothstand**, über welchen erschütternde Berichte eingehen, hat an verschiedenen Orten des Czarenreiches zu schweren Unruhen geführt. Bei denselben mußte wiederholt das Militär einschreiten. — Das Gerücht, die Kaiserin von Rußland beabsichtige, eine Reise nach Frankreich zu unternehmen, soll durchaus unbegründet sein.

*

Die kunterbunten und sich direct widersprechenden Meldungen über die jüngsten Vorgänge auf dem **chilenischen Kriegsschauplatze** erfahren endlich ihre Richtigstellung durch eine in Washington eingegangene Depesche des Vereinigten-Staaten-Consuls in Valparaiso. Dieselbe besagt, daß in den Kämpfen bei Valparaiso die Regierungstruppen unterlegen und daß die Verluste auf beiden Seiten groß seien. Die Stadt habe sich den Oppositionstruppen übergeben, jedoch in die Hände der fremden Admiräle die Aufrechterhaltung der Ordnung gelegt. Mit Santiago bestehe keine Verbindung, die gegnerischen (?) Truppen hätten die Stadt besetzt. — Demnach sind entweder die so bestimmt aufgetretenen Nachrichten über die angebliche Niederlage der chilenischen Aufständischen in den Kämpfen vom 21., 22. und 23. August eitel Flunkerei gewesen oder die Insurgenten haben an einem der folgenden Tage einen nochmaligen Ansturm auf Valparaiso unternommen, der nunmehr diesen Stützpunkt der Macht des Präsidenten Balmaceda in die Hände der Congreßpartei gebracht hat. Jedenfalls kann jetzt das Ende des chilenischen Bürgerkrieges täglich erwartet werden.

*

* **Berlin**, 29. Aug. (Vom Hofe.) Seine Majestät der Kaiser und König trafen gestern Vormittag um 9 Uhr vom Neuen Palais in Berlin ein und begaben Sich sofort in Begleitung des Kultus-Ministers Grafen Zedlitz zur Kunstausstellung, um über den Ankauf von Bildern für die National-Galerie Bestimmungen zu treffen. Um 11½ Uhr hörten Seine Majestät im Reichskanzler-Palais den kurzen Vortrag des Reichskanzlers und den Vortrag des Staatssekretärs Freiherrn von Marschall und nahmen sodann bei dem Reichskanzler das Frühstück ein. Die Rückkehr nach Wildpark erfolgte um 2 Uhr 48 Minuten. — Heute Vormittag hörten Seine Majestät die Vorträge des Reichskanzlers, des Kriegs-Ministers, des Chefs des Militärkabinets und des Kultus-Ministers.

* **Bremen**, 29. August. (Der Lloyddampfer „Elbe") ist heute Nachmittag 3 Uhr mit Ihren Königlichen Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich und dem Prinzen Waldemar an Bord auf der Weser angekommen und fährt direkt nach Nordenham. Der Direktor des „Norddeutschen Lloyd", Lohmann, ist mit dem prinzlichen Hofmarschall Freiherrn von Seckendorff der „Elbe" von Nordenham entgegengefahren.

* **Rostock**, 29. Aug. (Der Großfürst Wladimir) von Rußland und Gemahlin, welche gestern zum Besuch des erkrankten Großherzogs in Gelbensande eingetroffen waren, begaben sich heute Mittag nach Heiligendamm zum Besuch der dort weilenden Großherzogin Alexandrine.

* **Dresden**, 29. Aug. (Die Vermählung) der Erzherzogin Louise von Toskana mit dem Prinzen Friedrich August von Sachsen ist in Wien für den 21. November in Aussicht genommen. An den aus Anlaß der Hochzeitsfeier stattfindenden Festen werden außer den Mitgliedern der kaiserlichen Familie und den Angehörigen des sächsischen Königshauses auch zahlreiche Vertreter deutscher und auswärtiger Fürstenhöfe theilnehmen. Wie im „Neuen Wiener Tagebl." verlautet, werde auch das deutsche Kaiserpaar in Wien zu Gast weilen, und wenn dies verhindert sein sollte, in dessen Stellvertretung Prinz Heinrich von Preußen mit Gemahlin.

Rußland.

* **Riga**, 27. Aug. (Die Provinz Livland), wo zwei Millionen Pud Roggen liegen, bot der Regierung ein Million Pud als Darlehen für die nothleidenden Gouvernements. In russischen Regierungskreisen wird lebhaft erörtert, daß Livland die einzige Provinz ist, welche die Nothleidenden unterstützen kann.

Amerika.

* **New-York**, 29. August. Telegramm des „New-York Herald" aus Valparaiso vom 28. d.: Die Macht Balmacedas in Chile ist gebrochen und seine Armee nach fünfstündigem verzweifeltem Kampfe definitiv vernichtet. Die Insurgenten haben von Valparaiso Besitz ergriffen. Die Zukunft des Landes ist damit entschieden. Balmaceda ist ein Flüchtling ohne jede Hilfsquellen, die großen Häfen befinden sich in den Händen der Kongreßpartei; der zukünftige Präsident Vicuna soll sich an Bord eines auswärtigen Kriegsschiffes geflüchtet haben. Da die Einwohner des Landes sich in Massen unter die Fahne der Kongressisten stellten, so dürfte binnen wenigen Tagen auch die Hauptstadt Santjago völlig in den Händen der Kongreßpartei sein. Eine Regierung, an deren Spitze der Richter Belisario Prats oder Sennor Manuel Jose Irrarazaval steht, soll, wie es heißt, eingesetzt werden und dürften die Geschäfte alsdann den bei Beginn der Feindseligkeiten am 1. Juli unterbrochenen normalen Gang wieder aufnehmen.

Aus dem Reiche.

□ **Hörde**, 27. August. (Einweihung.) Gestern vollzog der hochw. Herr Weihbischof Dr. Gockel die Einweihung der Waldkapelle auf dem Schlosse Brüninghausen. Hochderselbe fuhr dorthin und zurück in dem Freiherrlich v. Romberg'schen Wagen in Begleitung des Dechanten Wigger. Heute stattete der hochwürdigste Herr dem Hüttenkrankenhause einen Besuch ab. Die Straßen in der Nähe des Krankenhauses waren prächtig durch Guirlanden und Grün, sowie verschiedentlich auch durch kleine Altärchen geschmückt. Besonders das Krankenhaus selbst war herrlich ausgestattet. Der Empfang seitens der Schwestern war ein äußerst herzlicher. Heute Abend wird dem hochw. Herrn anläßlich seines morgigen Namensfestes eine große Ehrung dargebracht.

□ **Hagen**, 29. August. (Eine interessante Streitfrage.) In Iserlohn war eine Frau am 22. Dezember v. J. von Jemanden beleidigt worden. Sie erhob nicht gleich die Privatklage, sondern erst am 21. März cr., an welchem Tage Abends 6 Uhr die dreimonatliche Frist zur Einreichung der Klage ablief. Die Klägerin will das Schriftstück an jenem Tage Abends 5½ Uhr in den Briefkasten des Gerichts niedergelegt und somit die Frist gewahrt haben. Da nun aber an jenem Abend der qu. Briefkasten bereits geleert und der folgende Tag ein Sonntag war, so erhält die Klage erst das Präsentdatum des 23. März und wurde dieselbe wegen Fristversäumniß vom Gericht zurückgewiesen. Hiergegen legte die Klägerin Berufung ein und hatte gestern die hiesige königl. Strafkammer in der Sache zu entscheiden, die aber auch die Frist als nicht gewahrt annahm und zwar aus folgenden Gründen: Der Briefkasten des Gerichts in Iserlohn wird wie auch anderer Orten Morgens 9 Uhr, Mittags 12 Uhr und Abends 5 Uhr geleert, was durch deutliche Aufschrift auf dem Kasten kenntlich gemacht ist. Derjenige nun, der jenes Schriftstück um 5½ Uhr in den Briefkasten warf, mußte sich sagen, daß es an jenem Tage nicht mehr an die zuständige Behörde gelangte, da der Kasten bereits zum letzten Male geleert war. Einer Fristversäumniß konnte nur noch durch Abgabe des Schriftsstücks in dem betr. Büreau vorgebeugt werden; was Manchem zur Beachtung dienen kann.

* **Lüdenscheid**, 28. Aug. (Oberpräsident Studt) traf am Dienstag in dem festlich geschmückten Brünninghausen ein, wo Professor Intze einen Vortrag über die geplante Thalsperre im Versethale hielt. Nach kurzer Besprechung, in der besonders die volkswirthschaftliche Bedeutung des Unternehmens betont wurde, erklärten sich 17 Besitzer, die über 23 Werke mit 749 Pferdekräften verfügen, zum Beitritt bereit.

⛴ **Münster**, 28. August. (Verscheucht.) In der vergangenen Nacht gegen 2 Uhr versuchten Diebe in den Uhrenladen des Herrn König (Ludgeristraße) einzubrechen, bei welchem bekanntlich im Mai vorigen Jahres ebenfalls ein großer Einbruchsdiebstahl verübt wurde. Das durch Heben des Rollladens verursachte Geräusch weckte den Ladeninhaber, dessen Erscheinen die Spitzbuben vorzogen, nicht abzuwarten. Möge der Fall anderen Geschäftsleuten eine Warnung sein.

* **Dorsten**, 28. Aug. (Bei den Düsseldorfer Husaren), welche dieser Tage hier einquartirt waren, befand sich auch ein amerikanischer Offizier. — Die hiesigen Wirthe erhöhten, wie an andern Orten bereits geschehen, den Preis für ein Liter Branntwein auf 1 Mk., da die Brenner auf das Liter 10 Pfennig aufschlugen. Theilweise führen die Wirthe auch neue (Zehntel-)Maße und kleinere Gläser ein.

* **Marten** (Westfalen), 29. Aug. (Unglück.) Bei einem nächtlichen Brande in Marten kam ein junges Mädchen, welches in 14 Tagen Hochzeit machen wollte, in den Flammen um. Die Unglückliche war in Gemeinschaft mit ihrem Bräutigam kaum eine Stunde vor der Katastrophe von der Kirmeß zurückgekehrt. Der Bräutigam rettete sich, erlitt aber schwere Brandwunden.

☍ **Crefeld**, 28. Aug. (Tuberkel-Bacillen.) Ein neues, angeblich sicheres Verfahren zum Nachweis von Tuberkel-Bacillen in Sputum hat Dr. Max Dahmen von hier entdeckt. Das Verfahren war dem neuen, unter Professor Dr. Koch's Leitung stehenden Berliner Institut für Infectionskrankheiten zur Begutachtung eingesandt worden. Dem Entdecker ist von dort aus mitgetheilt worden, das Ergebniß der Untersuchung sei so günstig ausgefallen, daß Hrn. Dr. Dahmen nur empfohlen werden könne, das neue Verfahren der Oeffentlichkeit zu übergeben.

☍ **Cleve**, 28. Aug. (Die hiesige Staatsanwaltschaft) ersucht mit Hinweis auf die Ermordung des Knaben Johann Hegmann zu Xanten um Ermittelung und Festnahme der umherziehenden Metzger Mathias Degen, genannt Mattchen oder Matje, aus Mayen, und Salomon Vellemann aus Leuwarden (Niederlande).

* **Solingen**, 28. August. (In nicht geringer Gefahr) schwebte gestern Vormittag ein zwischen Wald und Gräfrath fahrender Personenzug der Eisenbahnstrecke Vohwinkel-Solingen. Eine Kuh, die jedenfalls die Weide umfriedigende Umzäunung durchbrochen hatte, lief dem Zuge entgegen, von dem sie bei dem Zusammenstoß zermalmt wurde. Außer kurzem Aufenthalt hatte der Vorfall für den Zug keine weitern nachtheiligen Folgen.

— (Brod-Consum-Verein.) Eine gestern Abend hier abgehaltene Volksversammlung beschloß die Gründung eines Brod-Consum-Vereins, welcher die Aufgabe hat, seinen Mitgliedern gutes und billiges Brod zu beschaffen. Von hiesigen Bäckern ist dem Comitee bei Entnahme eines jedesmaligen Brodquantums von mindestens 500 Stück ein Preis von 75 Pfg. für ein siebenpfündiges Schwarzbrod gestellt worden. Die Brodtaxe für September lautet auf 95 Pfg.

* **Mainz**, 26. August. (Krawall.) Von einem Krawall zwischen Soldaten und Civilisten berichten die hiesigen „Nachrichten", drei Soldaten des 117. Regiments sollen gestern Nacht gegen 12 Uhr drei Bürger, welche sie irrthümlich für Gäste einer Bierwirthschaft, mit denen sie vorher einen Streit gehabt hatten, hielten, überfallen und zwei davon schwer mißhandelt haben. Später wurden sie, als sie eine vierte Person angriffen und verletzten, verhaftet.

* **Trier**, 29. Aug. (Die Zahl der am h. Rock vorübergeführten Pilger) betrug nach officieller Zählung: am 20. d. von Mittags ½12 bis 11 Uhr Nachts 24600, am 21. von Morgens 6 bis 10½ Uhr Nachts 41252, am 22. von Morgens 6 bis 9½ Uhr Nachts 37846, am 23. von Morgens ½6 bis 10¾ Uhr Nachts 44300, am 24. von Morgens ½6 bis 11 Uhr Nachts 45000 und am 25. von Morgens ½6 bis 9 Uhr Abends 42360; im Ganzen 235358. Betreffend das Anrühren von Devotionalien an den h. Rock wird Folgendes bekannt gemacht: Zum Anrühren sind nur solche Gegenstände geeignet, welche frommen Zwecken dienen, also u. A. Kreuze, Rosenkränze, Medaillen, Bilder, Scapuliere; die Gegenstände sollen, wenn möglich, zusammengebunden oder zusammengereiht sein, damit nicht einzelne Gegenstände herabfallen können; die einzelnen Pilger dürfen nicht zu viele und nicht zu große Gegenstände zum Anrühren bringen.

* **Kreuznach**, 29. Aug. (Seit dem Jahre 1882) ist hier der Tüncher Oberförster unter Hinterlassung von Frau und Kindern verschwunden. Jetzt hat man ihn in Hamm in Westfalen entdeckt und zwar als verheirathet und Vater von drei weiteren Kindern. Derselbe wurde wegen Bigamie festgenommen.

⨯ **Lingen**, 31. Aug. (Technikum Lingen.) An dem zwölf Jahre bestehenden Technikum Lingen (Provinz Hannover) wurden bis jetzt eine Anzahl junger Leute ausgebildet, welche als Maschinen- und Bautechniker meistens gut dotirte Stellen bekleiden. Auch im verflossenen Schuljahr, welches recht stark besucht war, erhielten die absolvirenden Schüler nach Ablegung der Schlußprüfung ihre bezüglichen Diplome, und übernahm die Direction gern die Verpflichtung, diesen jungen Leuten entsprechende Stellen zu versorgen. Um dem bedeutenden Aufschwunge, welchen die Electrotechnik in jüngster Zeit genommen hat, Rechnung zu tragen, hat die Direction veranlaßt, auch dieses Fach als Unterrichtsgegenstand aufzunehmen. Diese höhere technische Fachschule gibt jungen Leuten, denen es nicht vergönnt ist, eine technische Hochschule zu besuchen, Gelegenheit, sich wissenschaftlich und technisch im gesammten Maschinen- und Baufach auszubilden. Prospecte können vom Director Daltrop zu Lingen gratis bezogen werden.

* **Gifhorn**, 26. August. (Haussuchung.) Hier fanden, wie schon in zahlreichen anderen Städten der Provinz Hannover, Haussuchungen bei den Mitgliedern der Welfenpartei statt.

* **Nordhausen**, 29. Aug. (Eine grauenhafte That) vollbrachte die Ehefrau des Schneidermeisters K. hierselbst. Dieselbe versuchte, sich und ihre drei Kinder (im Alter von elf, neun und drei Jahren) in der Helme zu ertränken. Ein Opfer des Wassers wurde nur das drei Jahre alte Mädchen, der neunjährige Knabe kroch selbst wieder aus dem Flusse, und das älteste Kind sowie die Mutter wurden von einem zufällig hinzukommenden Manne noch lebend herausgezogen.

* **Marienburg**, 28. Aug. (Einem Händler in Marienburg) wurde vor einigen Tagen ein Pferd gestohlen. Der That verdächtig schien ein Mann aus Willenberg, und die Polizei hielt auch in dessen Wohnung Nachforschungen ab. Diese blieben indessen ergebnißlos. Trotzdem nahmen die Polizeibeamten nach einigen Tagen aufs Neue eine Haussuchung bei dem Verdächtigen vor. Nachdem Haus, Hof und Stallungen vergebens durchstöbert waren, verfügte man sich in die Wohnstube, wo

---

Johanna kam daher auch nicht oft in das glänzende Haus der viel beneideten Frau von Bornstetten und zu den Festen erschien sie nur dann, wenn musikalische Vorträge damit verbunden waren und wobei zuweilen auch Johanna ein Lied in meisterhafter Weise vortrug und die Hörer entzückte.

Die Theilnahme an wöchentlichen musikalischen Abenden, wie solche Bornstetten liebte, lehnte Johanna ab, weil sie an solchen keine künstlerischen Anregungen finden konnte und schließlich auch nicht jeden Abend singen wollte. Der kunstsinnige Schwager Bornstetten war über diese Ablehnung Johannas sehr verstimmt und hoffte seine mit einer so seltenen Stimme begabte Schwägerin allmählich doch für seine musikalischen Abende zu gewinnen, aber er gab sich in dieser Hinsicht einer vollständigen Täuschung hin.

„Sie sind doch ein wenig egoistisch, lieber Schwager," erwiderte ihm auf seine betreffende Bitte Johanna mit einem leichten Lächeln, „wenn Sie wünschen, daß ich wöchentlich einen Abend auch bei Ihnen singen soll. Drei Abende in der Woche muß ich gewöhnlich in der Oper singen, den einen oder den andern Abend habe ich die Ehre in einem Concerte im Schlosse vor den höchsten Herrschaften zu singen und zwei bis drei Tage in der Woche sind oft für neue Studien und Proben nöthig. Wollen Sie denn meiner Kehle da nicht einmal einen Ruhetag gönnen?"

Bornstetten erschrak fast bei dieser kühlen Antwort auf seine Bitte und stotterte einige entschuldigende Worte. Zu seinem Troste sagte Johanna noch, daß sie ein Mal im Jahre, vielleicht zu Helenens Geburtstage oder sonst bei einem größeren Feste in seinem Hause singen werde, aber mehr versprechen könnte sie nicht, da zumal sie auch eine ganz neue Rolle einzustudiren habe.

(Schluß folgt.)

der vermeintliche Thäter nochmals zur Rede gestellt wurde. Dieser verharrte nach wie vor in hartnäckigem Leugnen. Da öffneten sich plötzlich die Gardinen des im Zimmer stehenden „Himmelbettes" und mit lautem Wiehern begrüßte der langgesuchte „Fuchs" seine staunenden Befreier. Der Dieb hatte den Boden aus der Bettstelle entfernt, die Erde mit einer Sandschicht bedeckt und dem Pferde das Himmelbett als provisorischen Stall angewiesen.

* **Vom hohen Westerwald,** 28. Aug. (In hiesiger Gegend) wird ein sehr ausgedehnter Flachsbau getrieben. Diese Spinnpflanze liefert heuer eine ganz vorzügliche Ernte, sowohl bezüglich der Menge wie der Güte. Die Fasern sind äußerst fein und dauerhaft. — Die Hopfen-Ernte am untern Westerwald ist eine befriedigende. Die Pflanzen zeigen sehr viele Trag-Aeste, welche reich mit Blüthen besetzt sind. Bei dem jetzt sehr guten Wetter wird die Ernte rasch in Angriff genommen und gefördert werden. Von Preisen wurde noch nichts bekannt.

* **Glogau,** 27. Aug. (Die „Silesia") berichtet: Vor einigen Tagen ereignete sich in einem unserer Gebirgsdörfer ein Fall, der wieder einmal zeigt, wie viel Einfalt beim Landvolk zu finden ist. In Tyrra starb nämlich dem Inwohner Johann Kaizar ein sechzehnjähriger Sohn. Als der Sarg gebracht wurde, zeigte es sich, daß dieser zu kurz war. Was thut nun der Vater? Er nimmt eine Säge und schneidet dem Leichnam seines Sohnes entsprechend lange Stücke der beiden Beine ab und legt sie zu den übrigen sterblichen Ueberresten in den Todtenschrein. Der überpraktische Alte wird gewiß nicht die mindeste Ahnung gehabt haben, daß er mit dieser That ein Verbrechen beging

* **Blieskastel** (Pfalz), 28. Aug. (Großes Aufsehen) erregt das Verschwinden des Postboten Röller in Blieskastel, der, wie feststeht, mit der Bahn von hier in der Richtung nach Saargemünd fortgefahren ist. Es stellte sich sofort heraus, daß der Flüchtling, der verheirathet ist und mehrere Kinder hat, sich einer Unterschlagung von mindestens 10000 Mk. schuldig gemacht hat. Die Unterschlagung soll durch widerrechtliche Aneignung von Geld- und Werthbriefen, die ihm in amtlicher Eigenschaft anvertraut waren, bewirkt worden sein.

* **Mohrungen** (Ostpreußen), 28. August. (Ein Duell) hat gestern zwischen den Aerzten, Kreis-Physikus Klein und Dr. Adam stattgefunden; Ersterer hat dabei sein Leben eingebüßt, Letzterer ist verwundet worden.

Locales.

Paderborn, den 1. September 1891.

— (An der Katholikenversammlung in Danzig) nehmen aus unserer Stadt die Herren Probst und Prälat Nacke und Kaufmann Dau Theil. Letzterer Herr ist in der Nähe beheimathet.

— (Postalisches.) Die an die Eröffnung des neuen Postgebäudes seitens des Publikums geknüpften Hoffnungen betreffs Erleichterung des Verkehrs durch schnellere Abfertigung hatten sich so wenig verwirklicht, daß sich die hiesigen Gewerbetreibenden veranlaßt sahen, sich mit einem Gesuche um Abstellung der mißlichen Verhältnisse an die Oberpostdirektion in Minden zu wenden. Dem am Freitag, den 28. v. M. abgegangenen Gesuche ist bereits den 30. gewillfahrt und werden von heute ab die nöthigen Schalter geöffnet sein; ob und wie viele Beamte zur schleunigeren Abfertigung des Publikums nöthig sind, ist uns unbekannt geblieben; jedenfalls verfehlen wir nicht, dem Herrn Oberpostdirektor Thybusch, der bei seinem Hiersein den besten Eindruck hinterlassen hat, unsere volle Anerkennung für die so schnelle Erledigung dieser für Publikum wie Beamte gleich wichtigen Angelegenheit auszusprechen.

— (Verhaftung.) Am Sonntag Abend verhaftete ein Nachtwächter einen jungen Mann, der die öffentliche Ruhe nicht gehörig respektirt hatte. Trotzdem der junge Mann dem Nachtwächter bekannt sein mußte und derselbe auch von anderer Seite auf die bekannte Persönlichkeit aufmerksam gemacht wurde, hielt der Hüter der Ordnung ihn doch längere Zeit in der Wachtstube inhaftirt, so daß dadurch ein kleiner Straßenauflauf entstand. Ob der Nachtwächter in seinem Geschäftseifer nicht zuweit gegangen ist?

— (Der Ertrag der Getreide- und Viehzölle) für das Etatsjahr 1890/91 hat für den Kreis Paderborn 62,627 Mk. eingebracht, der Kreis Minden erhielt 127,354, Höxter 100,300 Mk., den geringsten Betrag in Westfalen erhielt Halle, nämlich 41,038 Mk.

— (Kaiserdenkmal Lippstadt.) Unsere Nachbarstadt Lippstadt begeht morgen recht feierlich die Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelm I. An dem Festzuge nehmen sämmtliche Schulen und Vereine, sowie drei Musikchöre Theil, ein Festessen findet 1½ Uhr im Schützenhause statt.

— (Die Stadtverordneten-Sitzung) am vorigen Freitag war von 12 Mitgliedern besucht, den Magistrat vertrat Herr Beigeordneter Müller, den Vorsitz führte der stellvertretende Stadtverordneten-Vorsteher, Herr Sanitätsrath Dr. Georg. Die Pflasterung des Weges von der Liboristraße zum Reichsbankgebäude (hinter den Jesuiten) wurde nach dem Antrage des Magistrats genehmigt; die Verhärtung des Weges vom Liborithore bis zum Rosenthore wurde vorläufig nicht beschlossen, sondern der Magistrat aufgefordert, einen genauern Kostenanschlag vorzulegen. Gleichzeitig sprach das Colleg auf Anregung des Herrn Hartmann, den Wunsch aus, daß zum Pflastern grobkörniger Sand verwendet werde. — Dem Stellmacher Hengst wurde die Anlage eines Gärtchens und dessen Einfriedigung hinter der Kasseler Mauer gegen eine jährliche Recognitions-Abgabe von 50 Pfg. gestattet, desgl. der Wittwe Berhorst eine Drainage unter denselben Bedingungen. — Von den Veränderungen in dem städt. Lagerbuche, betr. Wollgebäude, Garten, Grundstücke 2c. wurde Kenntniß genommen. — Den Herren Bauunternehmer Tenge und Zimmermeister Fromme wurde gewünschte Bauerlaubniß ertheilt, ebenso wurde, so lange die augenblickliche Theuerung anhält, eine etwas erhöhte Vergütung für Beköstigung der Polizeisträflinge gewährt. — Der Etat der Handwerker-Sonntagsschule wurde nach Vorschlage des Magistrats mit 2704 80 Mark festgestellt. — Bei dem Etat über die Separations-Interessentenkasse wurden verschiedene Klagen über den Zustand der Wege, besonders des Husener, laut, auch wurde gewünscht, daß die Gräben öfter ausgeworfen würden. Der Etat wird mit Ausnahme der Befestigung der Almeufer genehmigt und dabei bemerkt, daß der Magistrat den ausgesprochenen Wünschen nachkommen möge. — Der Fortfall des Bürgerrechtsgeldes fand nach dem Vorschlage des Magistrats die Genehmigung, die Aufhebung soll bis zum 1. Juli d. Js. rückwirkend sein, da der städtische Etat den Ausfall vertragen kann. — Dem Fuhrmann Sünkeler soll nach seinem Antrage die Hälfte der gezahlten Beitragskosten für die Straße rückvergütet werden. Dann folgte vertrauliche Sitzung.

— (Vergebung von öffentlichen Arbeiten.) Der Vorstand des Maler- und Anstreicher-Innungs-Verbandes für Rheinland und Westfalen hatte in Ausführung eines Verbandsbeschlusses eine Eingabe an den Minister für Handel und Gewerbe gerichtet, in welcher es heißt: „Es wird Ew. Excellenz nicht unbekannt sein, daß besonders im Anstreicher-Gewerbe bei Vergebung von öffentlichen Arbeiten Schäden sich herausgestellt haben, welche dasselbe auf ganz empfindliche Art schädigen. So z. B. werden bei Lieferungen von Zimmer- und Schreiner-Arbeiten die auszuführenden Anstreicherarbeiten an die Unternehmer mit übertragen, desgleichen bei Schlosser- und Maurer-Arbeiten. Es sind Fälle vorgekommen z. B. in Köln am Güterverwaltungsgebäude Gereon, wo allein acht Anstreichermeister für die Unternehmer, welche Einzelarbeiten übernommen hatten, beschäftigt waren. Nicht nur allein, daß bei Fertigstellung dieser Gebäulichkeiten die Maler- und Anstreicher-Arbeiten kein einheitliches Ganzes bilden, nein, es werden, da die Unternehmer im Großen von den mit übernommenen Anstreicherarbeiten keine Fachkenntniß haben, auch die Arbeiten in der Regel als Mindestfordernder übernehmen, die Anstreichermeister auf zwei Arten geschädigt: erstens durch die aus zweiter Hand übertragene Arbeit im minderwerthigen Preise und zweitens eine sehr geringe Garantie für Bezahlung der Arbeit nach Fertigstellung derselben. Es ist dem Vorstande des Verbandes die Aufgabe zu Theil geworden, dieserhalb bei Ew. Excellenz vorstellig zu werden, und bitten wir Hochdieselbe ganz ergebenst, dahin wirken zu wollen, daß in Zukunft bei Vergebung von öffentlichen Arbeiten diese direkt an die Fachleute überwiesen werden und nicht an die Unternehmer." Dem Vorstande ist daraufhin kürzlich von der kgl. Eisenbahn-Direktion linksrheinisch folgender Bescheid im Auftrage des Ministers der öffentlichen Arbeiten zugegangen: „Nach den bestehenden allgemeinen Bestimmungen betreffend die Vergebung von Leistungen und Lieferungen vom Jahre 1885 sind im Allgemeinen umfangreichere Ausschreibungen derart zu zerlegen, daß auch kleineren Gewerbetreibenden und Handwerkern die Betheiligung an der Bewerbung ermöglicht wird und daß größere Hochbauten nach den Titeln des Anschlages, den verschiedenen Erwerbs- und Handwerks-Zweigen entsprechend, vergeben werden. In der Regel fallen auch Maler- und Anstreicher-Arbeiten unter diese Bestimmungen. Jedoch erscheint es nicht angängig, in allen Fällen die Maler- und Anstreicher-Arbeiten für sich zu vergeben, insbesondere dann, wenn in der Fertigstellung einzelner Bautheile mehrere Handwerker betheiligt sind. Wird z. B. der Anstrich der Thüren und Fenster besonders vergeben, so sind erfahrungsgemäß Streitigkeiten unter den Unternehmern unvermeidlich. So weigert sich der Anstreicher gewöhnlich, das Glas zu reinigen, weil er es nicht beschmutzt habe; der Schlosser schiebt, wenn die Riegel und Fallen der Schlösser nicht einschnappen, die Schuld auf den Anstreicher, der die beweglichen Theile mit angestrichen habe; der Anstreicher verlangt bei den Nacharbeiten von Thüren und Fenstern, welche durch das Quellen des Holzes in einem Neubau unvermeidlich sind, gewöhnlich vom Tischler oder von der Bauverwaltung unangemessen hohe Preise. Unter Umständen werden hierdurch für die Bauverwaltung folgenschwere Verzögerungen in der Vollendung der Bauten herbeigeführt. Nach diesen Gesichtspunkten ist auch bei der Verdingung der Arbeiten für das Verwaltungsgebäude auf dem Güter-Bahnhof Köln-Gereon verfahren worden. Eine allgemein bindende Vorschrift, daß die Maler- und Anstreicher-Arbeiten stets für sich verdungen werden sollen, kann nicht erlassen werden. Indessen sollen, wie bisher, in jedem einzelnne Fall die Wünsche der Anstreicher-Innung thunlichst berücksichtigt und wenn irgend angängig, die betreffenden Arbeiten getrennt ausgeschrieben werden.

Vermischtes.

* **Triest,** 27. Aug. (Brodpreise.) Die Bäckergenossenschaft beschloß, die Brodpreise von 12 bzw. 14 Kreuzer auf 16 Kreuzer das Pfund zu erhöhen. Dieser Beschluß hat große Erregung bei der ärmern Bevölkerung hervorgerufen.

* **Kopenhagen,** 28. Aug. (Verunglückt.) Der preußische General z. D. von der Groeben, 81 Jahre alt, ist gestern beim Wegfahren von der Eisenbahn in Helsingör verunglückt. Die Pferde scheuten und er wurde mit Frau und Tochter aus dem Wagen hinausgeworfen. Man brachte ihn zum Hospital, wo er nach zwei Stunden starb. Frau und Tochter blieben unverletzt.

Mittheilungen vom Büreau für Patent-Angelegenheiten G. Brandt*) Berlin, Koch-Straße 4.

Ueber die stillende Wirkung von Oel auf Wasserwellen gibt Dr. Voller — Hamburg, Director des physikalischen Staats-Laboratoriums in Berlin folgende neue Erklärung:

Wie alle Körper, besteht auch Wasser in seinen kleinsten Theilchen aus Molekülen; ein einziger Tropfen davon enthält mehrere Millionen Moleküle. Die nach allen Richtungen in Bewegung gegen einander sind und durch ihre Anziehungskraft aufeinander wirken. Bei Wasser ist die Bewegung der Moleküle und desgleichen auf die sogenannte Oberflächen-Spannung, welche allen Flüssigkeiten eigen ist, besonders groß, um so größer, je reiner dasselbe ist.

Als fernere Ursache der in Rede stehenden Erscheinung kommt sodann diejenige Eigenschaft der Flüssigkeiten in Betracht, welche unter der Bezeichnung-Zähigkeit bekannt ist. Dieselbe ist bei Thran z. B. 3—4 mal so groß als bei Wasser. Wird nun bei einem Sturm auf See die Oberflächen-Spannung zerstört u. ein Tropfen Oel auf das Wasser geschüttet, so verbreitet sich derselbe vermöge des durch eben jene Zerstörung hervorgerufenen Auseinandergehens der Oberflächen Theilchen des Wassers mit der großen Geschwindigkeit von mehreren Metern in der Secunde nach allen Richtungen auf der Wasserfläche. — Nachdem dies geschehen, kommt die Zähigkeit des Oeles zur Wirksamkeit, indem diese das Wasser gleichsam mit einer dünnen Haut von nur $^5/_{1000}$ Millimeter Dicke überspannt u. hierdurch der Fläche die Rauheit nimmt, die dem Winde den Angriff ermöglicht. Es wird hierdurch zwar nicht die gewöhnliche Wellenbewegung aufgehoben, wohl aber wird, als specifische Wirkung des Oels, die Wirkung von Wellenkämmen u. Sturzseen verhütet. Die Ausbreitungsfähigkeit von gutem Thran ist auf Seewasser so groß, daß mit 1 Liter eine Fläche von etwa 20000 Quadratmeter überzogen werden kann.

Es giebt Oele, deren Ausbreitungsfähigkeit hierüber noch sehr weit hinausgeht, diese sind aber als Stillungsmittel von Wellen völlig wirkungslos. Dies gilt z. B. von Petroleum. Die geringe Wirkung, welche sonst geeignetes Oel in Brandungen an flachansteigenden Küsten äußert, ist darin begründet, daß hier die Oberflächen-Spannung des Oels von unten aus zerstört wird. Es ist völlig nutzlos, mehr Oel als nöthig auf's Wasser zu schütten, weil das nachfolgende sich auf dem zuerst aufgeschütteten nicht ausbreitet.

Electrische Fisch-Angel.

Die Electrizität erweitert ihren Wirkungskreis täglich zum Nutzen der Menschheit, sie verbindet die fernsten Welttheile mit einander, treibt Eisenbahnzüge und Schiffe, verschafft uns sonnenähnliches Licht, scheidet Metalle aus den Erzen, dient dem Arzte zu heilungs- oder schmerzstillende Zwecken, verschmäht es auch nicht der armen Nätherin ihre Arbeit zu erleichtern durch den Antrieb ihrer Maschine und wird jetzt sogar zur Gewinnung von Leibesnahrung benutzt, indem ein Amerikaner eine electrische Angel ausgedacht hat, deren Anwendung eine sehr einfache ist, und soll die Wirkung eine unfehlbare sein. — In dem Boot des Anglers befindet sich eine Batterie mit einem kleinen Accumulator, von dessen einem Pol ein dünner mit Cautschuck überzogener Kupferdraht an die Spindel des im Wasser liegenden Schwimmers geht, an dem der Köder befestigt ist, in den das Ende des Drahtes, ohne Isolirung hineinragt. Vom andern Pol des Accumulators aus wird durch einen Draht eine Kupferplatte über den Rand des Bootes in das Wasser gesenkt. Sobald nun ein Fisch den Köder berührt, wird durch einfache Schaltvorrichtung der Strom geschlossen, Der Fisch erhält einen electrischen Schlag, der ihn betäubt oder tödtet, so daß er mit dem Bauche nach oben auf die Oberfläche des Wassers kommt und leicht mit einem Haken herausgefischt werden kann. Der Umschalter stellt sich mittels einer schwachen Feder von selbst wieder in seine vorige Lage, und der Fang kann von neuem beginnen.

*) Dieses Büreau ertheilt unsern verehrl. Abonnenten Auskunft in Patent-Angelegenheiten ohne Recherche gratis.

Die Tiedemann'sche Vorbereitungsanstalt für die Postgehülfen-Prüfung zu Kiel hat soeben ihren Jahresbericht veröffentlicht. Diese eigenartige und, wenn man die Schnelligkeit ihres Emporblühens in Betracht zieht, einzigartig zu nennende Anstalt erregt das Interesse weiter Kreise, und wollen wir daher unsern Lesern Nachstehendes aus dem Jahresbericht mittheilen. Vor 9 Jahren wurde die Anstalt eröffnet, und gegenwärtig beträgt die Zahl der Zöglinge 576. Diese Zöglinge werden in 11 Klassen von 50 Lehrern unterrichtet. Von den Lehrern haben 10 ihren Wirkungskreis ausschließlich an der Anstalt, während die übrigen an öffentlichen Schulen angestellt sind und an der Anstalt in solchen Gegenständen Unterricht ertheilen, in denen sie ihre hervorragende Leistungsfähigkeit bewährt haben. Die Ausgabe an Lehrergehältern und Stundengeldern betrug im letzten Jahre 44380 Mk. Wie gründlich und umfassend in der Anstalt gearbeitet wird, zeigt ein Verzeichniß der Unterrichtsgegenstände. Die Lehrer haben sich genöthigt gesehen, für einzelne Gegenstände eigene Bücher zu verfassen; so sind jetzt von langjährigen Lehrern der Anstalt in Gebrauch: Schwenn, Deutsches Uebungsbuch; Broeker, Rechenbuch; Löden, Geographie; Mehlgarten, Dienstanweisung; Tiedemann, postalisches Französisch. Von den 576 Zöglingen sind 561 Pensionäre der Anstalt. Diese umfaßt 5 Wohnhäuser, 1 Klassenhaus nebst Speisesaal und die nöthigen Nebengebäude. An den Sonntagabenden im Winter werden den Schülern Vorträge allgemein bildenden Inhalts gehalten; außerdem wird ihnen öfters Gelegenheit geboten, im hiesigen Stadttheater gegen mäßiges Eintrittsgeld klassische Stücke aufführen zu sehen. Im Sommer werden bei festlichen Gelegenheiten Ausflüge in die an Naturschönheiten so außerordentlich reiche Umgegend oder Fahrten in See unternommen. — In einer so großen Anstalt muß natürlich Ordnung herrschen, und daß und wie dieselben gehabt wird, davon zeugt der dem Jahresbericht angehängte Aufsichtsplan. Im abgelaufenen Jahre haben 255 Schüler der Anstalt ihre Prüfung bestanden, sodaß die Zahl der bis jetzt bei der Post eingestellten Anstaltszöglinge auf 854 gestiegen ist. Von diesen haben bereits 114 die Assistentenprüfung bestanden.

Obstverkauf.

Mittwoch 2. September cr.
Nachmittags 3 Uhr

soll das Obst auf den Bäumen am Niemeke- und Elser Wege sowie den Feldwegen im Niemeker Felde verkauft werden.

☞ Sammelplatz: am Niemeker Wege.

Paderborn, 31. August 1891.

Der Magistrat.

Invaliditäts- und Altersversicherung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Herrn Landraths, betreffend die vom Vorstande der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt „Westfalen" angeordneten Controle im Kreise Paderborn, wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die

Revision

im Stadtbezirke **Paderborn** voraussichtlich am **3. September cr.** ihren Anfang nehmen wird. Zur Erleichterung des Revisionsgeschäftes wird empfohlen, die Quittungskarten möglichst auf der Arbeitsstelle bereit zu halten.

Paderborn, den 28. August 1891.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung

Am 8. September cr.
Nachmittags 5 Uhr

verkaufe ich für die Erben F. Löwenthal an Ort und Stelle die an der Jühengasse belegene

Scheune

sowie ein größeres



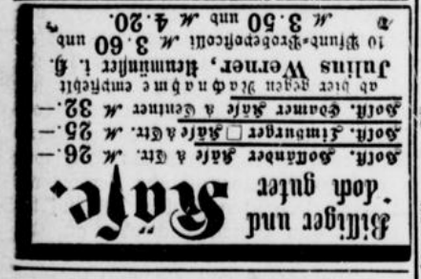
Hintergebäude

zum Abbruch. Die Gebäude sind aus Eichenholz erbaut und gut erhalten.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können auch vorher bei mir eingesehen werden.

Paderborn, den 29. August 1891.

Teich,
Gerichts-Vollzieher.



Kaiser-Panorama.

Im Saale der Frau Wittwe Hoppe, Grube.

Bis Mittwoch 2. September Abends:

Eine Reise durch

Italien,

u. A.: Nizza, Genua, Monte Carlo mit der „Spielhölle" 2c. 2c.

Für nur 2 Mk. 25 Pfg.

versende ich, so lange der Vorrath reicht, eine sehr gut gehende schöne **Scherzinger Bronce-Uhr** mit vorzüglichem Werk, geeignet für Arm und Reich. Für den pünktlichen u. richtigen Gang dieser Uhren garantire ich **schriftlich auf volle 5 Jahre.** Versandt gegen vorherige Einsendung von 2 Mk. 25 Pfg. oder per Nachnahme.

J. Kann & Co., Wien, II., Klosterneuburgerstr. Nr. 43.

Musikalischer Hausfreund.

Blätter für ausgew. Salonmusik.

IV. Jahrgang.

Monatlich 2 Nummern (mit Textbeilage).

Preis pro Quartal 1 Mark.

Probenummern gratis und franco

Grummet-Verkauf.

Der Grummet-Verkauf auf den städtischen Wiesen findet statt:

1. Am Montag den 7. September cr. Vormittags 9 Uhr

anfangend, **auf der Ochsenwiese, den Wiesen im Paderbruche, beim Convicte und Bischofsteich, an der Rothe beim Schützenplatze und hinter Behrenteich,** zusammen 120 Morgen groß.

☞ **Sammelplatz: Promenadenbrücke.**

2. Am Freitag den 11. September cr. Vormittags 9 Uhr

anfangend, **auf der 89 Morgen großen Lothewiese.**

Paderborn, den 31. August 1891.

Der Magistrat.

Angekommene Curgäste in Bad Lippspringe.

Nr. 23.

Frl. Lehrerin Wienforth, Gümnigfeld.
Herr Christian Möllmann, Dortmund.
Frau Wüsthoff, Höhscheid bei Solingen.
Herr Robert Mausfeld, Altenhagen.
Frl. Seidler, Kalk.
Herr Feldwebel O. Schwienhagen, Castel. (Mainz).
Frau Gerbracht, Annen.
Frl. Leifeld, Menne bei Warburg.
Herr R. Seifel, Menden.
„ W. Uhlhorn, Stettin.
„ J. Block, Hagen.
Frau Consul Kramer, China.
„ Barenkamp, Düsseldorf.
Herr Otto Schulz nebst Frau Gemahlin und Nichte, Stettin.
„ Heinrich Bohne, Hannover.
„ Peter Kaiser, Plettenberg.
„ August Kleine, Haspe.
„ L. Schlingensiepen, Essen.
„ August Töhr nebst Sohn, Valdorf bei Vlotho.
Frl. Hersmann, Barmen.
Herr Carl Hunius, Lübbecke.
„ Theodor Kreuz, Bochum.
„ Kanzleirath Diedrich, Göttingen.
„ Wilhelm Momma, Odenkirchen.
„ Rudolf Witte, Osnabrück.
„ Friedrich Klamer, Lohe bei Oeynhausen.
Frau Schönstedt, Middeldorf.
Frl. Seminarlehrerin Korf, Paderborn.
Herr Cartensen, Gadderbaum.
„ G. H. Bruch n. Tochter, Solingen.
„ F. Rauch, Hamburg.
„ A. Uerpmann, Iserlohn.
„ Gustav Senft, Duisburg.
„ Joh. Kamps, dto.
„ Gustav Schroer, dto.
Frl. Lilli Willers, Oldenburg i. Gr.
Herr Geh. Sanitätsrath Dr. Hagemann, Dortmund.
„ J. Schreitmüller, Dresden.
„ Carl Seelheim, Altendorf b. Essen.
Frau Carl Schüren, Langendreer.
„ Wohlfromm, Horst (Emscher).
Frl. Gotthelf.
„ Drobe, Mechernich.
„ A. Brameseld, Münster i. W.
Frau J. M. Menden, Köln.
Frl. Heitger, Felsenkirchen.
Frau Klostermann, Bremen.
Herr Max Wittig, Merseburg.
„ Ernst Thörmer, Elberfeld.
„ A. Sackmann, Laatzen.
„ Fr. Kosanetzky, Unna.
„ Heinrich Opfermann, Dortmund.
„ Heinrich Zyprian, Soest.
Frau Robbers, Lasrup (Oldbg.)
„ von Hammel, dto.
Herr C. Meier, Hetzen.
„ Bauer n. Frau Gemahlin, Wernigerode.
„ Wilhelm Groß, Nordhausen.
„ Capitän Aspenberg, Vegesack.
„ Julius Loewenstein, Berlin.
Diaconissin Schwester Bückling, Wehlheiden.
Herr A. Overkott.
Frau Lehrer Lorenz, Gr.-Schönewalde.
Herr Fricke, Vechta.
„ C. F. Altemeier, Spradow.
Frl. Emilie Jung, Elberfeld.
Herr Wilhelm Hinkens, Styrum.
„ Lehrer S. Püschel, Neudörfchen.
Frau H. Spelleken nebst Fräulein Tochter, Barmen.
„ Lathe nebst Tochter, Dortmund.
„ Friedrich Kahre, Hetzler b. Schalke.
Frau Joseph Hoffer, Dortmund.

Nr. 24.

Frau Fritz Laysiepen, Solingen.
Frl. Lehrerin Bäumer, Warendorf.
Herr Hubert Steinbach, Opladen.
„ Lehrer Schlaudraff nebst Frau Gemahlin und Kindern, Langenberg (Rheinland).
Frl. Jenny Kaufmann, Stade.
Herr Johann Piekenbrock, Stoppenberg.
„ Heinrich Wingels, Schalke.
„ H. Pröbsting, Lüdenscheid.
„ W. Paulmann, Linden bei Hann.
Frau Palmer, Lengen.
„ Rehfus, Berlin.
Herr Lehrer Lorenz, Gr.-Schönwalde.
Frl. Collet, Elsey.
Herr Caspar Barmscheid, Duisburg.
„ Bernhard Barmscheidt, dto.
Frau Kraemer, Elberfeld.
Frl. Kraemer, dto.
„ Lehrerin Rodemeier, Höxter.
„ Diekmann, Sibbesse.
Herr Carl Scholz, Hagen.
Frau Ger.-Secretär Müller, Warendorf.
Herr W. Lockamp, Essen.
„ Heinrich Schilken, Elsey.
„ Sergeant Heßberger, Homburg v. d. H.
„ Joseph Feiler, Berlin.
Frl. Elise Brandt, Warburg.
Herr Kümmel, Barmen.
Herr W. Hedderich, Ellrich a. Harz.
Frau Dr. Hoffmann n. Tochter, Hamm.
Frl. Bertha Metsch, Frankfurt a. M.
Herr Gleim, Berlin.
„ Heinrich Schulte, Rinteln.
„ E. Hartkopf, Soest.
„ Adolph Betsburg, Nürnberg.
„ Gustav Koch, Witten.
Frau Zanke nebst Sohn, Hagen i. W.
Herr Caspar Claes, Salzkotten.
„ Th. Limbrock, Bochum.
Frau Pape, Oelber am weißen Wege.
Herr Oberpfarrer Arnold nebst Fräulein Tochter, Gebesee bei Erfurt.
„ Wilhelm Wittmer, Darmstadt.
Frl. Felsemeier, Langenfeld.
Herr Joseph Meise, Bochum.
„ Friedrich Stiehl, Hagen.
„ Freiherr von Hammerstein, Celle
Frl. Rohde, Hamburg.
Herr Friedrich Kuphal, Staatz (Pom.)
Frau Albert, Hagen.
Herr B. Dahlbockum, Bockum.
„ Fritz Meyer, Riede (Kr. Syke.)
„ August Happe, Veitmar-Neuling
Frau Schüttmann, Dortmund.
Herr Heinrich Koch, Alfeld.
„ Carl Lang, Barmen.
„ Dr. med. Sulzer, Berlin.

Anzahl der Curgäste: 2353.

Bei Unterzeichnetem ist vorräthig:

Portrait des hochw. Herrn Dr. Simar,

erw. Bischof.

Photographie-Visit-Format. Preis ☞ **30** ☜ Pfennig.

Paderborn. **Th. Thiele.**



Katholischer Verein für Kaufleute, Beamte und Kunstgewerbetreibende.

(Hotel Titz.)

Heute,
Dienstag den 1. Sept. cr.
Abends 8¾ Uhr

Versammlung.

Tagesordnung:
1. Wahl zweier Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung;
2. **Vortrag:** Trier, seine Sehenswürdigkeiten und seine Umgebung (Rechnungsrath Huck).

Gäste willkommen! Damen haben Zutritt!

Der Vorstand.





Viehmärkte im September.

1. **Paderborn;**
2. Hörter, Salzuflen;
8. Salzkotten;
11. Lippstadt, **Paderborn** (Hammelmarkt), Soest;
15. Bielefeld, Delbrück, Gütersloh, Detmold;
16. Rietberg;
18. Brakel;
22. Steinheim;
24. Halle i. W., Lippling;
29. Brilon, Dringenberg, Hamm;
30. Wiedenbrück.

Beste Mandelseife à Pfd. 65 Pfg.
Prima Fettseife, wohlriechend, 3 St. im Paquet à 40 Pfg.
Lilienmilchseife
Sommersprossenseife
Theerschwefelseife } sehr wohlthuend für die Haut.

bei

C. Bohning.

Statt jeder besonderen Anzeige:

Ein kräftiges Mädchen

angekommen!

W. Lütgert und Frau.

Vademecum für Dillettanten,

Eine theoretisch-practische Anleitung zum ◆ öffentlichen Auftreten. ◆

Von

Max Trausil.

Geheftet Preis 1 Mark 20 Pfennig.

C. A. Koch's Verlag.
Leipzig.

Coursbericht.

Berlin, 29. August 1891.

Geldsorten und Banknoten.	
Sovereignes pr. Stück	20.32
20-Francs-Stück	16.17
Dollars pr. Stück	4.1175
Engl. Banknoten	20.33
Franz. Banknoten	80.35
Oesterr. Banknoten	172.75
Russ. Banknoten	207.00
Zinsfuß d. Reichsbank: Wechsel 4%. Lomb. 4½ u. 5%	
Pfand- und Rentenbriefe.	
4% Westf. Pfandbriefe	102.70
3½% „ „	—.—
Hannoversche Rentenbriefe	101.40
Rhein.-Westf. „	101.40
Hypoth. Pfandbriefe.	
Pomm. Hypoth. E. V. VI.	101.40
Bank-Actien.	
Bank f. Rhld u. Westf.	—.—
Berg.-Märk. Bank	117.10
Kölner Wechslerbank	—.—
Diskonto-Comm.	168.50
Dortmunder Bankverein	103.00
Hannov. Bank	—.—
Reichsbank	141.60
Schaafhausen	107.75
Westfäl. Bank	114.10
Industrie-Actien.	
Bochumer Gußstahl	111.60
Dortm. Union St. Pr. A. L. A	64.90
„ Union-Brauerei	226.75



Marktberichte.

Paderborn, 29. Aug. 100 Kilo Weizen 23,00 bis 24,20, Roggen 23,00 bis 24,00, Gerste 16,80 bis 19,00, Hafer 17,20 bis 18,20, Erbsen 22,00 bis 24,00, Bohnen 24,00 bis 26,00, Linsen 20,00 bis 22,00, Kartoffeln 6,00 bis 8,00, Heu 5,20 bis 6,00, Stroh 5,00 bis 6,00, ½ Kilo Rindfleisch 0,60 bis 0,65, Schweinefleisch 0,60 bis 0,65, Kalbfleisch 0,50 bis 0,55, Hammelfleisch 0,60 bis 0,70, Speck 0,75 bis 0,85, Butter 0,90 bis 1,00, Schock Eier 3,00 bis 3,60. 4 Kilo Brod 1,10 bis 1,20 Mk.

Köln, 29. August. Durchschnittspreise. Butter Mk. 1,10 das Pfund. Eier 2,00 das Viertel. Hinkel 2,40, Tauben 1,00 das Paar, Hasen 0,00, Schnepfen 0,00, Feldhühner 0,00, Truthahn 10,00 das Stück, Kaninchen 1,00 das Stück, Krammetsvögel 0,00 das Bund, Hühner 1,50, Enten 3,00, Gänse 5,50 das Stück, Hecht 1,00, Aal 1,50, Karpfen 1,00, Salm 2,60, Schleien 0,70 das Pfund, Ochsenfleisch Mk. 0,70, Kalbfleisch 0,70, Hammelfleisch 0,70, Speck, geräuchert 0,80, gesalzen 0,70, Schmalz 0,80, Nierenfett 0,50, Zwiebeln 0,08 das Pfund, Aepfel 00,00 die 100 Pfund, Kartoffeln, weiße 4 25, rothe 0,00, Nieren- 6,00 die 100 Pfd., Bohnen zum Einmachen 0,90 das Pfd., Weizen M. 25,00 bis 26,00, Roggen 23,00—25,00, Gerste 00,00, Hafer 16,00—17,00. Rüböl matter, die 100 Kilo mit Faß m Eisenband vorräthig in Partieen von 5000 Kilo Mark 60,50 B., Oct. 64,00 B., 63,00 G.

Neuß, 29. Aug. Rüböl in Posten von 100 Ctr. 66,00 M. faßweise 67,50 die 100 Kil. Gereinigtes Oel 3 Mark höher als Rüböl. Preßkuchen M. 114 die 1000 Kil. — Fruchtmarkt. Weizen, 1. Sorte M. 24,00, 2. Sorte 23,00. Landroggen, 1. Sorte M. 24,00, 2. Sorte 22,50, Buchweizen M. 00,00 Hafer M. 16,00, Kartoffeln 8,00. Alles die 100 Kil. Heu M. 36, Stroh M. 22 die 500 Kil. Kleien M. 6,00 die 50 Kil.

Magdeburg, 29. Aug. Zucker. Kornzucker ausschl. 92% Mk. 00,00, ausschl. 88% 00,00; Nacherzeugnisse ausschl. 75% Mk. 15,00. Schwächer. Brodraffinade I. 29,00, Brodraffinade II. 28,25. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,75. gemahlene Melis I. mit Faß 27,50. Fest. Rohzucker I. Erzeugniß zur Durchfuhr z. f. B. Hamburg, August 13,45. Schwach.

Hamburg, 29. Aug. Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker, 1. Sorte 88% neue Bedingung frei an Bord Hamburg, August 13,50 Oct. 12,85, December 12,72½. Stetig.

Breslau, 29. Aug. Lupinen schwach gefragt, gelbe 8,40—9,00—9,50 blaue 7,60—8,50—9,25, Wicken, verändert, Mk. 11,50—12,50 —13,50.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Thiele in Paderborn.